

mit, daß ohne jede Beschönigung der gegenwärtige Zustand kritisch und ehrlich bewertet wird und radikale Schlußfolgerungen gezogen werden. Der Hauptmangel besteht in ihrer Lebensfremdheit in der vereinfachten Anwendung des Marxismus, der Mißachtung der Analyse der Dialektik, besonders der Widerspruchslehre, also der Methodologie. Ständige Wiederholung, Belehrung und Langeweile waren die Folge.

Erneuerung der ideologischen Arbeit bedeutet keine Abwendung vom Marxismus-Leninismus. Im Gegenteil: Überwindung von Entstellungen, Vereinfachungen, von Dogmatismus und Buchstabengelehrsamkeit, wie sie die ideologische Arbeit leider lange Zeit gekennzeichnet haben, Hinwendung zum ganzen Reichtum unserer Theorie, zum authentischen Werk von Marx, Engels und Lenin, zu seinem lebendigen Kern - der dialektischen Methode, die Wirklichkeit zu analysieren, damit wir sie im Sinne der Ideale der Arbeiterklasse, im Sinne der Hoffnungen unserer Bürger verändern können. Dabei lassen wir uns davon leiten, daß niemand ein Monopol auf Wahrheit hat, und keiner darf es sich anmaßen.

Wir sehen, wer sich heute als Vordenker, Ideengeber profiliert, welche Kräfte sich im Volk um die Meinungsführerschaft bemühen. Im Dialog wird sich herausstellen, bei welchen Zielen und Thesen es einen Konsens gibt und bei welchen nicht. In substantiellen Sachdiskussionen auf allen Ebenen wird sich zeigen, welche Ansichten und Absichten die besten Lösungen und günstigsten Varianten sind, wo es sich um Partner auf dem Boden der Verfassung handelt oder um politische Gegner. Diskussion ist keine Einbahnstraße. Wir sprechen mit allen in der festen Überzeugung, daß der Sozialismus eine historische Verantwortung hat: für Frieden, für die Lösung der globalen Menschheitsprobleme. Dabei sind wir offen für alle Gedanken, legen Wert auf neue Ideen, auch wenn sie zu manchen unserer bisherigen Vorstellungen nicht passen. Wir werben um Mehrheiten. Dafür mobilisieren wir das große geistige Potential unserer Partei, die Erkenntnisse unserer wissenschaftlichen Weltanschauung.

Wir müssen zu unserer Grundposition zurückkehren: Das gesellschaftliche Sein bestimmt das Bewußtsein, nicht umgekehrt. Das heißt auch: Propaganda kann nie anders oder gar besser sein als die praktische Politik. Wenn die Ideen in Widerspruch zur Realität geraten, blamieren sich allemal die Ideen. »... Ideen allein ...«, so sagte Genosse Gorbatschow auf dem XXVII. Parteitag der KPdSU, »prägen von sich aus noch keine in sich geschlossene und aktive Weltanschauung aus, wenn sie sich nicht mit der sozialpolitischen Erfahrung der Massen paaren.«¹

1 XXVII. Parteitag der KPdSU. Politischer Bericht des Zentralkomitees der KPdSU an den XXVII. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion. Berichterstat-ter: M. S. Gorbatschow, 25. Februar 1986, Berlin 1986, S. 124.